

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Roholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverlehandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfg. einl. 0,38 Pfg. Postgebühren, ausl. 0,42 Pfg. Postgebühren. — Anzeigen-Sammel-Preis für sämtliche Zeitschriften 6,10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstr. 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinklerstr. 55 (L. Florad), Borken, Weststr. 2 (G. Rötten), Schwanekestr. 2 (B. Unland), Sackstr. 69 (S. Ralotte), Gneisenaustr. 35 (D. Querbach), Potsdamstr. 3 (W. Hoves).

Nummer 160

Mittwoch, den 15. Juni 1938

Jahrgang 1938

Adolf Hitler legt den Grundstein zum neuen Berlin.

Großdeutschland erhält eine würdige Hauptstadt. / Beginn des städtebaulichen Werks von einmaliger Größe. Arbeitseinsatz an 16 Baustellen. / Der erste Monumentalbau an der Nord-Süd-Achse Kernstück der Umgestaltung.

Die völlige Umwandlung der 4 1/2 Millionen-Stadt.

▼ Berlin, 14. Juni.

Mit der Grundsteinlegung zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ am Runden Platz, dem Schnittpunkt der neu erstehenden Nord-Süd-Achse mit der alten Potsdamer-Straße, gab der Baumeister Großdeutschlands Adolf Hitler in den Mittagsstunden des 14. Juni den Auftakt zu der größten städtebaulichen Neugestaltung der Geschichte. An 16 großen Baustellen wurde auf sein Geheiß und nach den Plänen seines Bauamtes, Architekt Professor Speer, ein Werk in Angriff genommen, das nicht weniger als die völlige Umgestaltung der 4 1/2 Millionen-Stadt im Geiste nationalsozialistischer Baugestaltung bedeutet, eine Wandlung, die sich bei der ungeheuren politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und verkehrstechnischen Entwicklung der Reichshauptstadt im Dritten Reich zwangsläufig ergab. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teillösung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte entscheidende Neugestaltung in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird.

Während der Führer in dem feierlichen Staatsakt den Grundstein zum ersten Monumentalbau an der Nord-Süd-Achse legte, vollzog Reichsminister Dr. Frick mit Reichsleiter Fickler den gleichen Akt beim „Haus des Deutschen Gemeindetages“ an der Ost-West-Achse, Reichsminister Dr. Dörpmüller am Königsplatz, wo neben dem gewaltigen Spree-Durchstich zugleich die U- und S-Bahn-Verbindungen zwischen den kommenden Großbahnhöfen Nord und Süd in Angriff genommen werden. Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hob die Arbeiten an der Kreuzung der beiden Achsen im Tiergarten aus der Taufe, und ganz in der Nähe begannen auch die Umbauten an der Siegesallee.

Außer am Königsplatz begann die Deutsche Reichsbahn noch sieben weitere Großbauten.

Der Festakt am Runden Platz.

Im Mittelpunkt der Feiern an diesem geschichtlichen Tage der Reichshauptstadt ist der Runden Platz am Schnittpunkt der Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße.

Am weiten Rand ist er mit schlanke hohen Fahnenmasten eingefasst. Außer den Tribünen ist der ganze 210 Meter große Platz, sind alle zu der Baustelle führenden Straßen, die Fenster der umliegenden Häuser und selbst die Dächer mit den Teilnehmern dieser Feierstunde besetzt. Die 200 Erdarbeiter, die als erste zur Arbeit antreten, stehen bereit, um gleich nach dem feierlichen Akt mit dem Ausgraben zu beginnen. Auf dem Aufmarschgelände nehmen die zum Besuch der Reichshauptstadt hier weilenden 500 Trachtengruppen von der Hamburger Rdf-Tagung und die zur Feier geladenen 1000 Angestellten des deutschen Gaststättengewerbes Aufstellung.

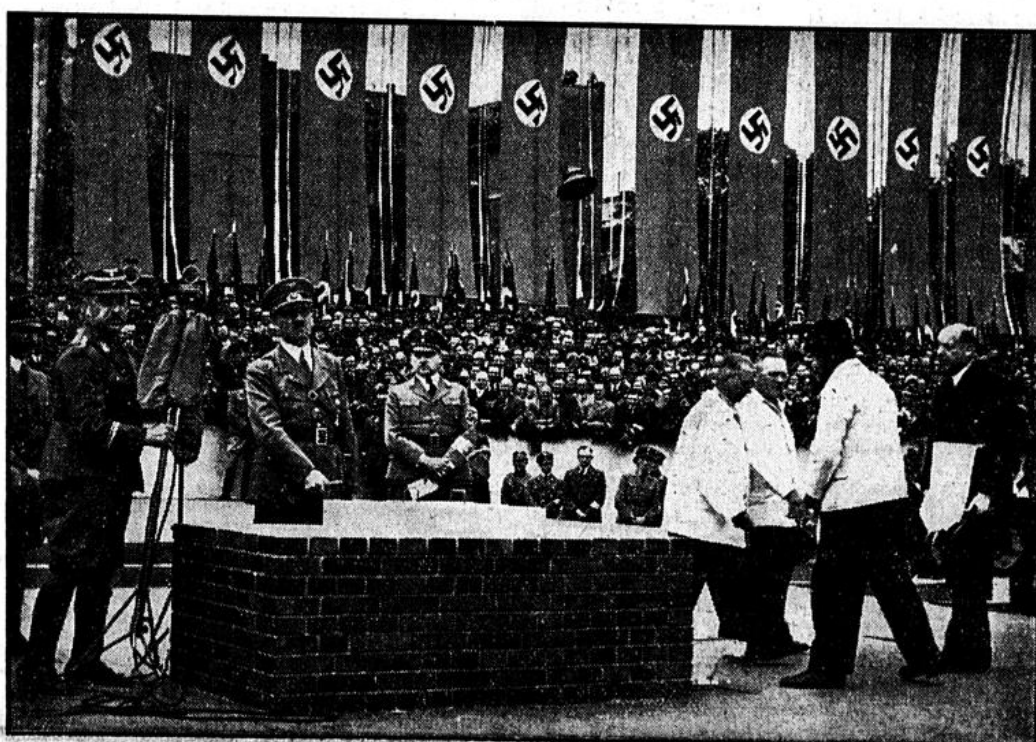
Gegen 12 Uhr mittags sind die Ehrenformationen der Wehrmacht, der Leibstandarte Adolf Hitler, der SS-Standarte Feldherrnhalle, der Polizei, des Volkstums und des Volkstums angeordnet. Der Führer und Reichsführer wird bei seinem Eintreffen mit herzlichem Jubel begrüßt. Er begibt sich mit seiner Begleitung zur Ehrentribüne. Dann spricht als erster Redner Reichsminister Dr. Frick.

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes

Staatsminister a. D. Eiser

erklärte u. a.: „Mein Führer! In diesem sechsten Jahre Ihrer politischen Staatsführung haben Sie, mein Führer, Auftrag und Befehl gegeben, in den größten deutschen Städten niederzulegen was nicht mehr zeitgemäß, einzureißen was baufällig und verkehrshemmend ist, damit nach Ihrer Idee neue Städtebilder emporwachsen, würdig der Zeit, in der wir leben, und würdig dem Rhythmus unserer herrlichen nationalsozialistischen Bewegung. Heute stehen hier die Menschen in den von Ihnen ausgewählten deutschen Städten staunend und bewundernd vor den Dampfsäulen, den Baggern und den Kieleskränen, sie fühlen und erfahren, daß es hier nicht um Neubauten schlechthin geht, sondern daß unsere große Zeit der Volkserhebung ihren Ausdruck findet in gewaltigen Monumenten, in Bauten von Ausmaßen, wie sie die Geschichte aller Völker und Zeiten noch nicht hervorgebracht hat. Wenn aber erst in wenigen Jahren das neue Berlin, das neue München, das neue Hamburg, das neue Nürnberg ein für Jahrhunderte und für Jahrhunderte bestimmtes nationalsozialistisches Bauantlitz haben werden, dann wird sich erfüllen, was Sie, mein Führer, mit diesen Bauten erstreben: Stolz und Selbstgefühl und unerschütterliches Selbstvertrauen der geeinten deutschen Nation. Dann wird auch die Zeit da sein, in der nur jener die Welt kennt, der Deutschland gesehen hat.“

Mehr noch als bisher schon wird dann Deutschland für die Ausländer und die eigenen Volksgenossen bezauberndes Reise- und Besuchsland sein, das seinen monumentalen Ausdruck herzlichsten Willkommens und bester



Der Führer legt den Grundstein zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs am Runden Platz. Mit der Grundsteinlegung zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs gab der Führer das Zeichen zum Beginn der Neugestaltung Berlins, die an 16 Großbaustellen zur gleichen Zeit aufgenommen wurde. Autn. Weltbild.

Gastlichkeit in diesem Haus des deutschen Fremdenverkehrs haben wird.

Reichsminister Dr. Goebbels

hielt sodann folgende Ansprache:

Mein Führer!

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der 14. Juni 1938 ist ein Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichshauptstadt. Heute legt eine neue Phase in der durch Sie, mein Führer, vorgezeichneten architektonischen Entwicklung Berlins ein. Sie wollen den Grundstein legen zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ und damit den Beginn des ersten großen Monumentalbauwerks in der einzigartigen baulichen Umgestaltung der Reichshauptstadt proklamieren. Damit ist die weitere architektonische Entwicklung Berlins in ein ganz neues und entscheidendes Stadium getreten. Es beginnt für die Reichshauptstadt mit dem heutigen Tag der wichtigste Bauabschnitt in der durch den Nationalsozialismus bestimmten Bauperiode.

Der umfassende Plan für Berlin.

In Haltung und Stil soll das Haus, zu dem Sie, mein Führer, heute den Grundstein legen, ein feines Dokument nationalsozialistischen Gestaltungswillens und politischer Größe werden.

Wenn damit das Berliner Bauprogramm jetzt in sein entscheidendes Stadium tritt, nachdem in anderen Städten, Nürnberg, München, Weimar, Hamburg und Dresden, die Arbeiten zum Teil in vollem Gange, zum Teil im Entwurf fertig oder in der Planung begriffen sind, so hat das für uns alle eine besondere Bedeutung. Denn erst Sie, mein Führer, haben diesen Plan, die Möglichkeit zur Verwirklichung gegeben. Bestimmend für Sie und damit für uns alle war die Überzeugung, daß die Reichshauptstadt von heute immer noch in ihrer Anlage auf den städtebaulichen Grundlagen aus der Zeit vor hundert Jahren beruht, daß aber jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, durch ein großzügiges und umfassendes Neubauprogramm das Bild der Reichshauptstadt ihrem Charakter, ihrer Größe, ihrem Rang

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Naturgewalten unterbrechen den Krieg.

Flutkatastrophe im Hoangho-Zal. — Die Deiche zerstört.

Hunderttausende ertrunken.

DNB Schanghai, 14. Juni.

Der Gelbe Fluß selbst hat in die Kampfhandlungen in Mittelschina eingegriffen, wo eine Ueberflutungsmasskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergrund treten läßt.

Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an 15 Stellen gebrochen. Aus Wäden, die bereits bis 150 Meter Breite hatten, wälzt sich eine bis 15 Meter hohe Flutwelle mit teilweise 40 km/Std. Geschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits über 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den toll gewordenen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Zahlreiche chinesische Banden griffen die Rettungstruppen an, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unzweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vordringens auf Hankau verurteilt worden ist. Die Ueberflutungen werden die Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen.

In ganz Mittelschina dauern die wolkenbruchartigen Regengüsse noch weiter an, und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Ein französisch-chinesischer Geheimtakt?

DNB Tokio, 14. Juni.

Die japanische Presse greift bereits seit einiger Zeit Frankreich heftig an wegen der Unterstützung Chinas und der Einmischung in den chinesischen Konflikt. Am Dienstag berichtet nun Dornet aus guter Quelle, der Vertreter der Japantagierung mit dem Gouverneur von Französisch-Indochina in Hanoi über gemeinsame militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel Hainan gegen eine japanische Bedrohung verhandelt. Eine Belegung Hainans durch Japan einer Bodas Südkinas und Französisch-Indochinas gleichfalls.

Ein dritter Militärpakt, so heißt es in dem Dornet-Bericht, müsse eine schwere Bedrohung Japans bedeuten; denn er bringe die Möglichkeit mit sich, daß sich um den Besitz Hainans neue Feindschaften ergeben könnten. Trotz mehrfacher französischer Dementis, so schließt der Bericht, besteht bereits ein Geheimabkommen über die Stellung von französischen Militärberatern und die Lieferung von französischem Kriegsmaterial über Hainan und Hinnan, da Kanton als Eingangshafen mehr und mehr ausfällt. Die Regierung von Hankau habe Frankreich als Gegenleistung Rechte an Bergwerken und Eisenbahnen angeboten.

Die Zeitung „Asahi Shimbun“ teilt hierzu ergänzend mit, daß Frankreich und Sowjetrußland die Kollage Tschingaischisch ausnützen, um politisch und wirtschaftlich in China Fuß zu fassen.

Arbeitendes Deutschland.

Das neue Gesicht Berlins. — Der Führer gibt den Befehl zum Arbeitsbeginn.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

v. W. Berlin, 15. Juni.

Nur eine Partei wie die nationalsozialistische konnte das Werk der Umgestaltung Berlins in Angriff nehmen, und Berlin wird es einst Adolf Hitler danken, daß er aus einer Stadt, die das Gepräge der Jahrhundertwende trägt, die schönste Kapitale der Welt gemacht hat. Das Antlitz Berlins wird klar. Zwei Achsen und einige Ringe, aber die Hauptstraßen von ungeheuren Ausmaßen und an den Rändern dieser Straßen monumentale Gebäude, die man als Paläste anpreisen muß.

Schon werden die Arbeiter in Berlin, schon ist mancher alter Bau der Spitzhaken zum Opfer gefallen. Am Flughafen wird gebaut, die Hohlstraße zeigt bereits ihr neues Bild. Man sieht schon das Gesicht dieser Verbindung zwischen dem Wilhelmplatz und dem zukünftigen Westen. Auch die Anlage der Wehrtechnischen Fakultät ist begonnen. An der Ost-West-Achse wird — nachdem sie bereits in einem Streifen vollendet ist — weiter gefahrt und gegraben. Mit dem Bau der Nord-Süd-Achse wird der eigentliche Neubau der Reichshauptstadt eingeleitet. Als gestern der Führer am Runden Platz stand und den Befehl zum Beginn der Arbeiten gab, begannen die Dampfkammer zugleich an fünfzehn anderen Stellen der Metropole ihr Werk. In der Stadt und ganz draußen, wo die Wälder rings um Berlin beginnen, standen schon die Kolonnen der Arbeiter mit geschultertem Spaten und griffen dann mit schweißigen Händen nach ihrem Gerät.

Wir sind durch Berlin gefahren, um einen Teil der Arbeitsplätze zu sehen. Wir waren auf dem Runden Platz, als Staatsminister a. D. Eiser und dann Reichsminister Dr. Goebbels sprachen, als der Führer an das Volk trat, um das Werk selbst zu beginnen und mit den drei symbolischen Hammerschlägen die feierliche Grundsteinlegung für das Haus des deutschen Fremdenverkehrs zu vollziehen. Ganz eigenartig dieser Platz, auf dem noch vor wenigen Wochen ein großes Berliner Kino stand, dessen Gebäude weichen mußte, um einem der größten Berliner Plätze Raum zu geben. Nun waren hier Tribünen errichtet, nun webten hier die Fahnen des Dritten Reiches; und der Raum war erfüllt von einer frohen und sticht bestimmten Menschenmenge. Einem großen Dreieck gleicht heute noch der Platz, an dem die Gebäude stehen werden, die ihm die Rundung geben sollen, nach der er bereits jetzt seinen Namen erhalten hat.

Ein buntes und farbenprächtiges Bild, trotzdem die Sonne nur manchmal durch die Wolkenfächer leuchtete. Von Hamburg waren die Trachtengruppen übergekommen, die dort bei der Rdf-Feier mitwirkten, und auf der Pressetribüne ließen Buben aus Oberbayern herum. Arbeiter und Handwerker, wohnen das Auge lab. Auf einem Dach hatten es sich sogar ein paar Schornsteinfeger bequem gemacht. Unten auf der weiten Fläche standen die Männer, die in irgendeiner Weise von den dort beginnenden Arbeiten berührt werden. Neben den Männern, die sofort nach der Führerrede mit den Bodenarbeiten begannen und für deren Wert schon Voren und Lastwagen bereitstanden, haben wir die Mitstehenden am deutschen Fremdenverkehr, so die Köche und Konditoren in ihren weißen Trachten; und sie waren so veranlagt, daß sie die Buben, ihre Lehrlinge, auf die Schultern hoben, damit sie den Führer besser sehen konnten. Listbos waren auf der Tribüne und Portiers. Und daneben wieder waren andere Gesichter, die Falcio aus Italien, die mit uns den Worten des Führers lauschten wollten. Auch sie gehörten hierher. Und auch die frohen Frauen aus dem Süden. Keinen wir nicht heute wieder nach Rom und nach Neapel und kommen die Italiener nicht zu uns?

Denn hier auf dem Platz entsteht das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs. Die Welt soll nach Berlin leben. Adolf Hitler legt selbst den Grundstein zu dem Bau. Der Fremdenverkehr ist die friedliche und weltumspannende Organisation, die den Völkern zeigen will, wie es in Deutschland aussieht, wie hier aller Klassenkampf und aller Haß verblasen sind und wie sich in Gemeinschaft die fleißigen Hände regen, um Deutschland schöner, freier und glücklicher zu machen. Mit Dr. Goebbels hatten auch Reichsbauinspektor Architekt Professor Albert Speer und der Reichspropagandist Dr. Dietrich den Führer begleitet, während ihn der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die Reichs-

minister, Reichsleiter, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und viele andere führende Männer erwartet hatten.

Berlin ändert sein Antlitz. Wir waren gestern drüben am Königsplatz. Wir standen am alten Denkmal des Feldmarschalls von der Osten, der einst als Kriegsmarschall Deutschlands Wehr schärf gemacht hatte. Roon wird von seinem Platz weichen, er wird am Großen Stern — wieder in der Nähe der Siegesallee, die auch dorthin verläuft wird — stehen. Dort, wo sich heute kein Bild erhebt, wird in einigen Jahren die Spree gurgelnd fließen; denn der Strom, der Berlin durchfließt, wird ein neues Bett erhalten. Der neue verfürzte Spreearm ist 800 Meter lang. Das Bett hat eine Breite von 65 Metern, es ist also um 20 Meter breiter als das alte Bett. Die Ausführung dieser Arbeiten erfolgt im Trockenbau. Erst Anfang 1940, wenn einige alte Gebäude beseitigt sind, wird der Durchfluß vollzogen. So können jetzt unter dem neuen Spreearm bereits zwei neue U-Bahnen durchgeführt werden, von denen die eine von der Berliner Verkehrsgesellschaft und die andere von der Reichsbahn gebaut wird. Durch diese Tunnelbahnen wird es den aus Süddeutschland kommenden Reisenden ermöglicht, die Zugspitze nach dem Norden zu erreichen.

Die Reichswasserstraßenverwaltung wird außerdem noch drei weitere große Bauvorhaben durchführen. Die Mauthausen-Schleuse wird eine 1000-Tonnen-Schiffahrtsschleuse werden, die Spreemündung wird erweitert und verlegt. Auch die Tiergarten-Schleuse soll durch eine Schiffahrtsschleuse ersetzt werden.

Wir standen an der Stelle, wo sich bereits die Nord-Süd- und die Ost-West-Verkehrsachsen schneiden werden. Hier haben die Arbeiter begonnen, für die Fußgänger Tunnel zu bauen, um die Gefahrenquellen an diesem Hauptknotenpunkt Berlins zu beseitigen. Wir besuchten den mit den Fahnen der deutschen Städte geschmückten Platz, auf dem Reichsminister Dr. Goebbels sprach, auf dem das Haus des Deutschen Gemeindetages errichtet werden soll. Wir sahen in einem der luftigen Gehäuser, die am Hauptplatz stehen, das Modell dieses gewaltigen Gebäudes, das 200

Meter lang werden und Sitzungsäle bis zu 600 Personen fassen soll. Gegenüber der Längsfront soll ein künstlicher See angelegt werden, so daß die Besucher Berlins hier später eines der schönsten städtebaulichen Bilder vorfinden werden.

Wir fuhren dann hinaus an die Ringbahn, wo sich auf dem Gelände am Bahnhof, Hermannstraße, ein neuer Betriebsbahnhof erheben wird. Der frühere, der an der Papestraße lag, muß freigegeben werden; denn bald werden die Arbeiten für den großen Südbahnhof beginnen, der alle Züge aufnehmen soll, die heute in den Anhalter, Potsdamer- und Götter-Bahnhöfen einlaufen. Für die Herstellung des Bahnkörpers allein müssen 1,5 Millionen Kubikmeter Erde gelöst und auf Schotterbahnen zum Ofen Berlins befördert werden. Die Straßen müssen untertunnelt werden, weil die Arbeiten den starken Verkehr in Berlin nicht behindern dürfen.

Das Auto trug uns nach Lichterfelde-Süd, wo die Erdarbeiten für den Bau einer neuen Reichsbahnversuchsanstalt begannen. Wir waren am Ausbesserungswerk, das in Marienfelde entstehen soll. Solche Werke beschäftigen tausend, zweitausend und mehr Arbeiter. Für die Arbeiter müssen Siedlungen errichtet werden, ganz neue Städte entstehen so an der Peripherie Berlins. Besonders die Entwicklung von Lichterfelde-Süd ist noch nicht abzulesen, weil hier auch der äußerste Ring der Autobahn durchgeleitet wird, der nicht nur dem Autoverkehr, sondern jedem Verkehr dienen soll, so daß man hier mit der Anlage neuer Fabriken rechnen muß. Die Reichsbahn baut aber auch in Lichterfelde, Groß-Beeren, in Wuhlheide und in Schöneberg.

Berlin baut und wir stehen am Beginn der großen Bauvorhaben. Reichsminister Dr. Goebbels wies in seiner Rede auf Berlins künftige monumentale Volkshalle und auf die neuen Gebäude für die Ministerien hin, die der Führer plante, daß er Berlin den zukünftigen Palast, den die Hauptstadt des Reiches noch nicht besitzt, schenken werde. Die Hammer dröhnen und Deutschland schafft in friedlicher Arbeit.

Adolf Hitler legt den Grundstein zum neuen Berlin.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

und ihrer 4 1/2 Millionen umfassenden Volksgemeinschaft anzuweisen.

Berlin hat eine Straße, die unter den Linden, die als einzige den Dimensionen einer Weltstadt angepaßt ist. Es hängt fast unglaublich, daß diese Straße ein Wert aus der Zeit ist, da Berlin 37 000 Einwohner zählte. Welch ein Wandel an Baugesinnung, an Kühnheit der Planung und an Großzügigkeit des architektonischen Willens der späteren Zeiten! Spricht aus dieser Tatsache! Gewiß ist Berlin in den darauffolgenden Jahrhunderten und Jahrhunderten gewachsen. Aber dieses rein bevölkerungsmäßige Wachstum hat in keiner Weise eine Angleichung im architektonischen Wachstum gefunden. Die bauliche Entwicklung Berlins ist ein riesiges, vollkommenes Chaos. Der Moloch Großstadt hat alle künstlerischen Projekte vernichtet, und heute steht Berlin vor uns als eine 4 1/2 Millionen-Stadt ohne Gesicht und ohne eine unüberwindliche in der Erscheinung treibende städtebauliche Idee.

Vom Chaos zur Ordnung.

Seit vielen Jahren haben Sie, mein Führer, sich mit den Plänen zum Umbau von Berlin beschäftigt. Oft haben Sie in diesen Skizzenblättern Projekte für dieses monumentale Werk entworfen. Oft sind diese Projekte in Einzelheiten geändert worden. Aber der Grundgedanke bleibt unverändert. Bis heute Ihre Idee und Ihre Entschlossenheit, das Chaos Berlins neu zu gestalten und aus diesem planlosen Häusermeer eine Stadt zu formen, die der Größe unseres Volkes, dem Rang unserer Nation und der geschichtlichen Bedeutung unserer Zeit würdig ist.

Berlin soll, das ist Ihre fester Wille, die wirkliche Hauptstadt des Reiches werden, ein politisches und wirtschaftliches Zentrum ohne Gleichen, das auch in seiner Architektur die Größe unserer Zeit und die Monumentalität unserer geschichtlichen Entwicklung plastisch zum Ausdruck bringt.

Es unterlag von Anfang an keinem Zweifel, daß mit den alten Methoden grundsätzlich Neues hier nicht geschaffen werden konnte. Die planvolle Gestaltung des Stadtbildes von Berlin erforderte die Aufstellung eines neuen Gesamtprojektes und die einheitliche und würdige Durchführung aller Anlagen, Straßenzüge und Bauten, die das Stadtbild maßgebend beeinflussen.

Wie auf vielen anderen Gebieten, so haben Sie, mein Führer, auch auf diesem Gebiet die bewährte nationalsozialistische Methode angewandt, einen Mann mit einer großen Aufgabe zu betrauen, ihm dazu die nötigen Vollmachten zu geben und ihm damit auch verantwortung mit seinem Werk zu verbinden. Für die bauliche Umgestaltung der Reichshauptstadt haben Sie als Generalbauleiter unter Ihren alten Parteigenossen Professor Albert Speer eingesetzt. Für uns ist es eine Freude und Genugtuung, daß Parteigenosse Speer aus der Berliner Organisation unserer Bewegung hervorgegangen ist, und es muß heute fast wie ein Märchen sein, daß derselbe Mann, der als erster Bauauftrag für die Partei die Umgestaltung des ehemaligen Bauhauses in der Hofstraße durchführte, nunmehr sechs Jahre später von Ihnen, mein Führer, den Auftrag erhalten hat, den monumentalen Umbau der Reichshauptstadt durchzuführen.

Beginn an sechzehn Stellen.

Im Neubau der Reichskanzlei in der Hofstraße, in der Ausgestaltung der Ost-West-Verkehrsachsen, in der Planung der Universitätsstadt, des Wirtschaftlichen Instituts im Rahmen der Hochschule und eines großzügigen Wohnungsbauprogramms von 30 000 Wohnungen allein im Jahre 1938 haben sich die ersten Anlagen der baulichen Umgestaltung Berlins an. Ihre Krönung aber erfüllt Sie durch die Zusammenfassung und Vollendung der einzelnen Bauvorhaben der Nord-Süd-Verkehrsachse. Am heutigen Tage wird mit diesem Werk begonnen. An sechzehn verschiedenen Stellen steht die Arbeit ein: hier beim Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, beim Haus des Deutschen Gemeindetages, bei der Spreeverlegung, beim Tunnelbau der Ost-West-Verkehrsachse, bei der Siegesallee, bei den Bauten am U-Bahnhof am Königsplatz, in der Charlottenburger Chaussee und in Tempelhof, bei den Reichsbahnneubauten, in Schöneberg, Wuhlheide, Lichterfelde, Marienfelde, Lichterfelde, Tempelhof, Groß-Beeren und am Königsplatz.

Noch gar nicht übersehbar ist die Bedeutung der Nord-Süd-Verkehrsachse im neuen Gesamtbild Berlins. Denn diese entscheidende Verkehrsachse soll der Ausgangspunkt der Grundbesiedlung der von Ihnen, mein Führer, geplanten Neugestaltung Berlins sein.

Diese Achse ist deshalb der Schlüssel zum Verständnis des Gesamtplanes und des Kernstück der

ganzen Arbeit. Mit dieser Achse soll eine wirklich moderne Lösung des Verkehrsproblems der Reichshauptstadt gefunden werden.

Hier soll die Zusammenfassung der auf das ganze Stadtgebiet verteilten Bahnhöfe erfolgen. Hier ergibt sich eine natürliche Ordnung des in ungeordnetem Ausmaß angelegten Straßenverkehrs. Hier soll die Einführung der Reichsautobahnen in die Nord-Süd-Verkehrsachse, der Bau der U-Bahn und Unterführung am Kreuzungspunkt der beiden Achsen, die Eingliederung des Flugwesens, die weiträumige Gestaltung des gesamten Verkehrsraumes und die gänzlich neuartige Gestaltung der Innenerschließung durch die Reichshauptstadt erfolgen.

Aber nicht nur für das Wirtschafts- und Verkehrsleben, auch für das politische Leben wird die neue Nord-Süd-Verkehrsachse von entscheidender Bedeutung sein. Auf ihr soll sich einmal die monumentale Volkshalle als Wahrzeichen der Reichshauptstadt erheben. Hier soll ein würdiger Versammlungsort für eine Million Volksgenossen entstehen. Hier werden einmal die neuen Ministeriengebäude errichtet werden, und hier mitten im Brennpunkt des reichshauptstädtischen Verkehrs, umrandet von den Wogen einer 4 1/2 Millionenstadt, soll sich auch das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ befinden, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen.

Das Haus am runden Platz.

Die Länge der Front dieses Hauses am runden Platz wird 105 Meter, an der Rückseite 200 Meter, seine Höhe 24 Meter betragen. Das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ soll eine große Tagungshalle mit Festräumen und Gasthöfen umfassen, einen weiträumigen Parkplatz im Innern des Hauses beherbergen und eine gänzlich neuartige Färbung der Besucher zum Kongresssaal bewerkstelligen.

Es würde zu weit führen, die Bedeutung des hier zu errichtenden „Houses des deutschen Fremdenverkehrs“ im einzelnen darzulegen; mit seiner Vollendung ist nach den Plänen bis zum Herbst 1940 schon zu rechnen.

Wenn ich Sie, mein Führer, nun bitte, die Grundsteinlegung dieses Monumentalbaues zu vollziehen, so sind mir alle dabei in dieser Sache ergiffen und bewegt. Ein wahrer Wert des Nationalsozialismus soll hier begonnen werden, würdig unserer Zeit in der Großzügigkeit der Anlage und in der Klarheit der Durchführung. Diese Stadt soll dem heutigen Chaos entzogen und in eine wahre Hauptstadt des Deutschen Reiches werden. Ich weiß, daß alle Bürger dieser Stadt Ihnen, mein Führer, für diese Großtat architektonischen Willens und baulicher Ent-

„Anlaufen von Häfen nur auf eigene Gefahr!“

Erneute Warnung Chamberlains an die englische Schifffahrt.

DNB, London, 14. Juni.

Premierminister Chamberlain gab am Dienstag im Unterhaus die mit Spannung erwartete Erklärung der britischen Regierung zu den mehrfachen Bombenangriffen durch Flugzeuge auf britische Handelsschiffe in spanischspanischen Häfen ab.

Der Premierminister erklärte, daß zwei Vorschläge gemacht worden seien, die, wenn sie durchführbar sein sollten, zum Aufheben dieser Angriffe beitragen könnten. Der erste sei, eine Sicherheitszone in den belagerten Häfen zu schaffen. Wenn dieser Vorschlag aus erheblichen Schwierigkeiten in sich berge, werde er dennoch geprüft. Der zweite Vorschlag sei am Sonntag von der Regierung von Burgos eingegangen. Danach soll ein Hafen im spanischspanischen Gebiet außerhalb des militärischen Operationsgebietes ausgewählt werden, in den britische Handelsschiffe unbehindert ein- und ausfahren können. Abgesehen von diesen beiden Vorschlägen habe die genaue Prüfung der Regierung ergeben, daß kein wirksamer Schutz für die Schifffahrt in spanischen Hoheitsgewässern garantiert werden könnte, es sei denn, daß England bereit sei, aktiv an den

Schiffen besonders dankbar sind. Sie werden die Mühen und Unbequemlichkeiten der nun beginnenden und auf einige Jahre sich erstreckenden Baueit gern und willig auf sich nehmen, denn sie wissen, daß, wenn diese Zeit vorüber ist, die neue Reichshauptstadt errichtet ist, sie mehr denn je Grund haben werden, auf ihr Berlin stolz zu sein.

Möge das große Werk, das Sie, mein Führer, mit dem heutigen Tage beginnen, vom Segen des Allmächtigen begleitet sein! Mögen Sie und wir alle noch die Vollendung dieses monumentalen Projektes erleben, und möge es Ihnen mein Führer, dann noch vom Schicksal gegeben sein, in einem neuen und größeren Berlin das neue und größere Deutschland einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen!

In diesem Sinne bitte ich Sie, mein Führer, die Grundsteinlegung des „Houses des deutschen Fremdenverkehrs“ als ersten Monumentalbaues an der neuerrichteten Nord-Süd-Verkehrsachse der Reichshauptstadt zu vollziehen.

Der Führer über den Umbau der Reichshauptstadt.

„Ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an seine Hauptstadt.“

DNB Berlin, 14. Juni.

In seiner kurzen Ansprache bei dem Staatsakt am runden Platz betonte der Führer einleitend, daß mit der Grundsteinlegung zum Bau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs zugleich der Grundstein zum ersten Bauwerk an der künftigen größten Straße der Reichshauptstadt gelegt werde.

Die Planung dieser Straße sei das Ergebnis vieler und eingehender Überlegungen. Der Verkehr der Reichshauptstadt werde sich in den kommenden Jahrzehnten nicht vermindern, sondern fortgesetzt steigern. Es sei daher nicht zweckmäßig, die Regelung dieses Verkehrs auf eine Zeit zu verschieben, in der vermutlich eine praktische Lösung nur mehr unter größten Anstrengungen gelingen könne. Schon heute sehe man, was es bedeute, eine größere Straße auf längere Zeit zu sperren und Umleitungen vorzunehmen. Man könne daraus ermitteln, wie schwer dies erst in 30, 50 oder gar 100 Jahren sein werde. Denn der Verkehr müsse zwangsläufig um ein Vielfaches answellen, wenn erst die Millionen von deutschen Volkswagen unteren Kraftfahrzeugbestandes gewaltsam erhöht würden. „Es ist nicht nationalsozialistisch,“ — so fuhr der Führer fort — „in einem solchen Falle die Lösung wichtiger schon heute vorzustellender Aufgaben der Nachwelt zu überlassen, sondern es ist vielmehr unser Grundgesetz, solche Probleme selbst anzupacken und auch selbst zu lösen!“

Deshalb sind die neuen großen Straßenzüge weniger für das Jahr 1938, 1939 oder 1940 bestimmt, sondern dafür, den mit Sicherheit vorauszuweisenden gigantischen gesteigerten Verkehr künftiger Jahrzehnte, ja Jahrhunderte aufzunehmen!

Wir wollen jetzt, in einer Zeit, da es noch leichter möglich ist, dafür sorgen, daß später einmal die Stadt Berlin von jenen Verkehrsschwierigkeiten verschont bleibt, die wir in anderen Millionenstädten heute fast überall beobachten können! Und die Nachwelt wird das, was heute vielleicht nicht alle verstehen, dann einmal als einen legendären Entschluß empfinden und seine Durchführung als ein großes Glück ansehen!

So schaffen wir neben einer Anzahl von bedeutenden Rundwegen vor allem zwei große Durchgangslinien durch Berlin: die große Ost-West-Achse und die große Nord-Süd-Achse. Ein Teil der Ost-West-Achse ist bereits im Bau und wird vermutlich schon in wenigen Monaten dem Verkehr übergeben werden können. Der Durchbruch nach dem Osten in derselben Breite wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein. Und heute legen wir an dieser Stelle eigentlich auch den Grundstein zum Beginn der Arbeit an der Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßenzüge werden ihre Fortsetzung bis zum großen Reichsautobahnhof finden und damit in den Zukunft den von außen kommenden Autoverkehr bis in das Herz Berlins hereinleiten können.

Beide Straßen sind, wie schon betont, nicht für das Jahr 1940 gebaut, sondern für kommende Jahrhunderte, denn ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an eine Hauptstadt!

So wie wir heute denen dankbar sind, die vor fast 800 Jahren die Straße „Unter den Linden“ planten und ins Leben riefen, so wird auch einmal in 300 Jahren eine Nachwelt uns dankbar sein.

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großzügige Regelung des Schnellbahnverkehrs vorbereiten, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird.

Mit diesen Maßnahmen werden in der Zukunft mehr noch als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Auch dieses Problem wird damit großzügig gelöst und für eine weite Zukunft entschieden!

Und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werke leitet: Wir wollen in das willkürliche Bauen eine planvolle Ordnung hineinbringen! Alle diese Gebäude hier, meine Volksgenossen, die im Laufe der nächsten zehn, 15 oder 20 Jahre errichtet werden, würden auch so entstehen! Nur würde dann nach alter Erfahrung jeder so bauen, wie und wo er will.

Feindeligkeiten teilzunehmen. Nach Ansicht der Regierung liegt aber keine Berechtigung dafür vor, einen derartigen Kurs zu empfehlen, der sehr wohl eine Ausdehnung des Konfliktes, weit über jene gegenwärtigen Grenzen hinaus, zur Folge haben könnte.

Die Regierung mußte daher die Warnung wiederholen, die sie bereits am 28. und 29. November vorigen Jahres der Schifffahrt gegeben habe. Die Regierung wolle weiter Schiffe auf hoher See schützen, Schiffe aber, die Häfen anlaufen, seien jederzeit Gefahr, Ziel militärischer Angriffe zu sein und läßen das infolge dessen auf eigene Gefahr.

Auf verschiedene Zwischenfragen wiederholte Chamberlain, daß er nicht glaube, daß irgendein aktives Eingreifen Englands einen praktischen Weg zur Abkoppelung dieser Angriffe biete. Auf die Frage des Vorsitzenden der Opposition, ob die Regierung die Frage prüfe, den spanischen Panzer das Recht auszusprechen, Flaggenhölzer einzuführen (!), wiederholte Chamberlain, daß ein derartiges Verhalten im Gegensatz zur Nicht-Einmischungspolitik der britischen Regierung stehen würde.

Witter gab sich mit der Erklärung, die Chamberlain namens der Regierung abgegeben hatte, jedoch nicht zufrieden und kündigte an, daß die Opposition „in Anbetracht der auf dem Spiel stehenden ernsten Fragen“ das ganze Problem baldigst im Unterhause aufrollen werde.

Der Führer spricht.

Der Führer dankte dem Berliner Gauleiter und trat dann, von erneuten Heulrufen empfangen, an das Rednerpult, um mit seiner meisterlichen Wortkunst vor den Augen aller das Bild der zukünftigen Hauptstadt wunderbar plastisch entstehen zu lassen.

Dann trat der Führer vor und vollzog mit drei symbolischen Hammerschlägen die feierliche Grundsteinlegung. Im gleichen Augenblick stiegen die Arbeitsmänner auf dem Platz die Spaten in die Erde, rollten Lastwagen auf den Platz, rasteten die Transportbänder; wie an dieser Stelle, so erstlang an allen 16 Baustellen das erhebende Lied der Arbeit mit dem Dröhnen der Dampfmaschinen, dem Dröhnen der Pressluftschlämmer, dem Rärm der Bagger und dem Surren der Transportbänder.

Das Siegesteil, das Staatsminister a. D. Esser auf den Führer ausbrachte, fand ein jubelndes Echo, und die Lieder der Nation beendeten die denkwürdige Stunde.

Alle diese Bauten, die auch sonst errichtet würden, werden nunmehr planmäßig geordnet und richtiger gelegt. Und ebenso werden viele andere Gebäude, deren Bau man immer wieder hinausgeschob, jetzt dazu beitragen, die Straßen einer großzügigen Aussehen zu geben.

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Jupitertempel besitzt.

In etwa 30 Priothäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, sollte zuerst die Oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Unterliegend ihr Dasein. Das sei untragbar für eine solche Stadt und eine Schande für das Reich, die nicht länger geduldet werden könne. Es werde also auch ein Jupitertempel in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor!“ — so rief der Führer aus — „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, der Handel, die Industrie usw. alle auf eigene Faust bauen sich irgendwo einen Platz herausuchen und dort ihr Haus hinstellen würden. Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen. Und hier allein habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt! Und daraus wird nun das neue Berlin entstehen!“

Dazu kommt noch die Notwendigkeit, große neue Wohngebiete zu schaffen und sie in eine richtige Verbindung zu den Schnellbahnen zu bringen, die in die Stadt hereinzuführen. Zum ersten Male seit 150 Jahren ist damit wieder das Bild der Stadt Berlin in eine planmäßige Ordnung gebracht worden.

So ist es auch für mich ein stolzer Tag, daß ich heute den Grundstein legen kann zu dem ersten Gebäude im Innern der Stadt, das seine Existenz neuen Planungen verdankt. Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs kann mit Recht die Reihe der neuen Bauwerke im Innern von Berlin eröffnen. Denn alles, was wir bauen, wird insgesamt dazu führen, daß in der Zukunft ein unermeßlicher Zustrom von Fremden nach Deutschland kommen wird. Was wir heute im Reich Großes schaffen, es macht sich heute aber auch darüber begibt, daß Deutschland immer mehr zu einem großen Reiseland wird, das uns vornehmlich. Die Welt wird zu uns kommen und sich vor allem davon überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort europäischer Kultur und damit menschlicher Zivilisation ist.

Nachdem der Führer unter klärenden minutenlangen Beifallstundgebungen seine Ansprache geschlossen hatte, nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor: „Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des Fremdenverkehrs in Berlin und befehle damit zugleich den Beginn der Arbeit des Umbaus von Großberlin!“

Ehrung durch den Führer.

DNB Berlin, 14. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen:

Dem charakterisierten Oberst im Generalstab i. R. Grafen von Helldorf unter gleichzeitiger Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres.

Mit dem 30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Heerdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und des Rechtes zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 7 der Major Klausner im ehemaligen österreichischen Infanterieregiment 7.

Dem Hauptmann i. R. Leopold im ehemaligen österreichischen Infanterieregiment 6 wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 6 verliehen.

Übungen der Luftwaffe in Anwesenheit des Führers.

DNB Berlin, 14. Juni.

Am Montag fand im größeren Rahmen eine Besichtigung der Flaktruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. An der vorpommerschen Küste wurden im Bereich des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring, sowie der Oberbefehlshaber der beiden anderen Wehrmachtsteile, Generaloberst von Brauchitsch und Generaladmiral Dr. H. C. Raeder, Gefechtsübungen sowie eine Angriffssübung auf einen durch das Vjersbölde- und Flakartillerie verteidigten Fliegerhorst durchgeführt.

Die Einnahme Castellons.

DNB Bilbao, 14. Juni.

Zu der Einnahme von Castellon durch die nationalspanischen Truppen werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Die nationalen Galicien-Divisionen umgingen Castellon, um aus südlicher Richtung den Angriff auf die Stadt zu unternehmen. Im südlichen Stadtviertel verteidigten sich die Bolschewiken hartnäckig in der Kaserne „San Francisco“, die nach erbittertem Kampf unter dem Einfluß von Kampfwagen geräumt wurde. Der Feind zog sich darauf in die Sierrampalana zurück, die als neue Bollwerk der Vorkämpfer der eingedrungenen nationalen Divisionen aufhalten sollte. — Schon während dieser Kämpfe wurden von der Zivilbevölkerung in den anderen Stadtteilen weiße Fahnen gezeigt.

Die nördlich von Castellon operierende Angriffssäule des Generals Aranda konnte auf ihrem Vormarsch auf Castellon bis auf 4 km anrücken und den Redout Beni-casim und die Bergwerke von Minas Piedra besetzen.

Von Nah und Fern.

Er will mit dem Fallschirm nach Tokio.

Willy Schürmann, der schon einmal von sich reden machte, als er mit seinem Bruder im Fallschirm den Ärmelkanal überquerte, wird am Donnerstag mit dem Fallschirm nach Tokio fliegen. Er gedankt in zwei einhalb Jahren die Fahrt beendet zu haben, um dann an den Olympischen Spielen 1940 teilzunehmen zu können. Der Start ist in Düsseldorf.

Duisburger Safttag 1938.

Zum ersten Mal fand der Duisburger Safttag statt. Er soll — das kann man als größten Erfolg des Tages buchen — in Zukunft beibehalten werden, gilt es doch, gemeinsame Fragen der Wirtschaft, der Politik und der Kultur zu besprechen. Das Interesse für den Duisburger Safttag wächst man an den großen Delegationen der Schweiz, Frankreichs, Belgiens und der Niederlande. Sehr zahlreich war die Beteiligung aus allen Kreisen der Wirtschaft, der Politik und des Staates.

Nach kurzer Begrüßung durch Oberbürgermeister Freytag sprach Staatssekretär Koenigs. Er übermittelte die Grüße der Reichsregierung und des Reichsverkehrsministeriums. Sodann sprach er — ausgehend von der Bedeutung des Duisburger Saftes — von der völkerverbindenden Funktion des Rheins, ging auf die Note vom 14. November 1938 ein, wodurch sich Deutschland von den Bindungen von Versailles loslagte, um dann die Auswirkungen dieser Tat aufzuzeigen, die jedoch auf die Behandlung fremder Schiffe auf dem Rhein ohne Einfluss gewesen sei. Mit besonderer Betonung erwähnte er den in freien Beziehungen zustande gekommenen Entwurf einer neuen einheitlichen Rheinschiffahrts-Verordnung. Abschließend würdigte er den freien Weltverkehr unter den Schiffsahrtsgesellschaften, indem er die wechselseitigen internationalen Wettbewerbs als die Mutter des Fortschritts hinstellte.

Sandelsstammespräsident Dr. Weller sprach über die besondere Bedeutung Duisburgs im Rahmen der Gesamt-Rheinschiffahrt. Von besonderer Wertigkeit waren die Ausführungen von Ministerpräsident Walter Dillke. Er sprach über die wirtschaftliche Entwicklung der Rheinschiffahrt, den Aufstieg und die Werte der einzelnen Säulen. In diesem Zusammenhang forderte er eine einheitliche deutsche Verkehrspolitik und die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit aller Verkehrsmitte. In dieser Zusammenarbeit nimmt der Rhein im deutschen Kanalsystem eine besondere Stellung ein, die noch gesteigert wird durch die Planung der neuen süd-deutschen Kanäle. Innerhalb der Gesamtschiffahrt wird aber der Rhein, insbesondere die westdeutschen Hafenbezirke, ihre geborene Stellung behalten, denn sie sind schiffsmäßig mit der gesamten deutschen Wirtschaft verbunden, sie sind Eckpunkte dieser Wirtschaft und haben als solche eine besondere Mission zu erfüllen.

Die handelspolitische Bedeutung der Rheinschiffahrt kennzeichnete Hafenbaudirektor Hoffbauer. Wir entnehmen diesen Ausführungen, daß sich der Verkehrsleistung seit dem Jahre 1933 auf Eisenbahn und Binnen-

schiffahrt nahezu gleichmäßig mit einer etwa 60prozentigen Steigerung der Verkehrsmengen verteilt.

Auf der Fahrt zur Kirmes verunglückt.

Ein trauriges Ende fand eine Fahrt zur Oberpfleiser Kirmes, die ein Kraftfahrer aus Köln mit seiner Gattin, seinem Freunde und dessen Braut unternommen hatte. Auf der Rückfahrt kurz vor der Gattin des Kraftfahrers zwischen Heisterbach und Döllenbach in den Bergen, auf dem sie mit ihrer Freundin saß. Sie blieb mit schweren Verletzungen liegen. Kraftfahrer hoben die Frau wieder in den Wagen und wiesen dem Fahrer den Weg zum nächsten Arzt. Er fuhr aber mit der waghalsigen während der Fahrt gestorbenen Frau nach Köln weiter, wo die Polizei das Auto stellte. Die Insassen wurden in Haft genommen.

Beginn der Erdbereerte im Erizerer Land.

Die Schäden an den Erdbereepflanzen durch den starken Frost im April sind bei weitem nicht so groß, wie man anfänglich befürchtet hatte, da noch sehr viele Blüten nachgekommen sind. Man rechnet im Erizerer Gebiet, dem größten Erdbereepflanzenbezirk des Rheinlandes, überall mit einer guten Ernte. Die Unkrautflut ist gegenüber dem vorigen Jahr wieder wesentlich größer geworden. Allmählich beginnt der Bestand; er wird sich von Tag zu Tag steigern und Ende der Woche täglich 50 bis 80 Eisenbahnwagen erreichen. Im vorigen Jahr kamen rd. 31.000 Zentner Erdbereen zum Versand; den diesjährigen Versand schätzt man auf rd. 50.000 Zentner.

Wiltshlag tötete 30 Ziegen.

Am Wochenende schlug bei einem schweren Gewitter, das über dem Westerland niederging, ein Blitz in die Gemeindegemeinde des Dorfes Brenthausen. Der Schlag war so heftig, daß über 40 Ziegen zu Boden geworfen und der einige Meter entfernte Scheune für kurze Zeit betäubt wurde. Während bei etwa zehn Tieren Wiederbelebungserfolge erzielt wurden, mußten bei 30 Tieren der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Dieses Mißgeschick ist umso bedauerlicher, als es einen großen Teil minderbemittelter Einwohner des Dorfes als Eigentümer der einzelnen in Gemeinschaft gehaltenen Ziegen trifft.

Die Königenaufnahme bringt es ans Licht.

Verbrechen an einer 15jährigen Hausangestellten. Am 14. Juni.

Auf sensationelle Weise ist die Staatsanwaltschaft einem Verbrechen auf die Spur gekommen, dessen Ursache zunächst nicht ermittelt werden konnte. Im vergangenen

Samstag wurde in der kleinen Ortschaft Urdorf im Kreis Donabrid die erst vor kurzem bei dem Bauern Hartmann in Dienst getretene Hausangestellte Wilmann bewußlos mit einer klaffenden Wunde am Kopf vor dem Bette in ihrer Kammer aufgefunden. Man glaubte zunächst an einen Unfall und veranlaßte die sofortige Ueberführung in das Donabrid'sche Krankenhaus, wo sie aber kurze Zeit darauf verstarb, ohne das Bewußtsein wiedergefunden zu haben.

Die Staatsanwaltschaft, die inzwischen verhandelt worden war, ordnete die Untersuchung an, die nun auf Grund einer Königenaufnahme, die überaus seltene Feststellung ergab, daß im Kopfe des Mädchens sich eine Kugel befand. Es dürfte damit feststehen, daß die Wilmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Auflösung der katholischen Studentenverbindungen in Oesterreich.

O Wien, 13. Juni.

Durch eine Anordnung der Staatspolizei-Bezirksstelle Wien im Einvernehmen mit dem Stillehaltungskommissar für Vereine sind die katholischen Studentenverbindungen, insbesondere der Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen, der Oesterreichische Cartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine, der Caritas-Verband, die katholischen Burschenschaften und ähnliche samt den Mithrasvereinen, Verbänden und Landesbünden aufgelöst worden. Jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisationen oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt, ist verboten. Gleichzeitig ordnet der Stillehaltungskommissar an, daß das beschlagnahmte Vermögen dieser Verbände dem Beauftragten des Stillehaltungskommissars für Vereine auszuliefert ist.

General Keitel in Budapest.

DNB Budapest, 14. Juni.

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist Dienstag vormittag um 11 Uhr im Sonderflugzeug „Hermann Göring“ in Budapest eingetroffen, um den Besuch des ungarischen Honvedministeriums im vorigen Jahre in Deutschland anlässlich der Herbstmanöver zu erwidern.

Zu seiner Begrüßung hatten sich am Flugplatz eingefunden Generalleutnant General der Infanterie Eugen von Rast, der Oberkommandierende der Honveds, General der Infanterie Somly, Generalstabschef der Honveds, Generalleutnant Kerekes-Köpecz und in Vertretung der ungarischen Flugschützen General Kerekes.

Von deutscher Seite waren zur Begrüßung erschienen der deutsche Gesandte in Budapest, Herrmann Göring, der deutsche Militärattache Oberst Wrede, der Landesverteidiger der HCSW, Konrad Grac, ferner der italienische Militärattache Oberst Mattioli.

Neuer Bischof von Danzig.

Danzig, 14. Juni.

Die schon vor längerer Zeit in der Presse erwähnte Danziger Bischofsfrage hat jetzt ihre Lösung gefunden. Der Papst hat dem Wunsch des bisherigen Danziger

Bischofs, Graf D'Kourte, auf anderweitige Verwendung stattgegeben und ihn zum Titularbischof von Saffone in Mesopotamien ernannt. Zum Bischof von Danzig ist der bisherige Pfarrer an der Kathedrale zu Oliva, Dr. Speltz, bestimmt worden. Dr. Speltz ist ein geborener Danziger. Politisch hat er sich nicht betätigt. Nach zehnjähriger seelsorgerlicher Tätigkeit in Danzig selbst wirkt er seit drei Jahren an der Kathedrale des Bistums Danzig in Oliva.

Der Brüsseler Bismordprozess.

DNB Brüssel, 14. Juni.

In Brüssel begann am Montag die zweite Verhandlungsmasse im Bismordprozess gegen die Witwe Beder. Die Angeklagte sah äußerst bleich aus und mußte sich auf die Stühle stützen.

Der Vorsitzende stellte zunächst fest, daß die Angeklagte am Sonntag nach Spa gebracht worden ist. Es sei ihr aber nicht gelungen, die Villa ausfindig zu machen, in der sie Möbel gekauft haben wollte. Neues Aufsehen erregte die Erklärung der Vorsitzenden, daß eine weitere Mitteilung der Angeklagten, die wahrheitsgemäß nur in der Phantasie der Angeklagten existiert.

Diese Aussage vertritt auch der Untersuchungsrichter, der das Wort zu einem langen Bisdorger nahm. Er wies darauf hin, daß die Witwe Beder niemals die Adresse der angeblichen Frau Daumens genannt hat, mit der sie eng verbunden gewesen sein will. Einmal habe sie behauptet, es handle sich um ein junges Mädchen, das nächste Mal, es sei eine geschiedene Frau gewesen. Die Witwe Beder sei vor Jahren mit 40.000 Franken verschuldet gewesen und kein Mensch wisse, wozu sie leihweise gelebt habe. Sie behauptet, Gabelstein gewesen zu sein, könne aber nicht einen einzigen Kunden angeben, für den sie gearbeitet hat. Der Untersuchungsrichter verzichtete dann auf eine Aussage der Witwe Guichner. Als diese mit ihrem Mann überworfen hatte, sagte ihr die Witwe Beder: „Ich kann Dir ein Pulver geben, das keine Spur hinterläßt.“ Man könnte sie vom natürlichen Tod. Der Richter teilt auch mit, daß die Witwe Beder nach dem Tod eines ihrer Opfer, ihres ehemaligen Geliebten Beyer, plötzlich eine zeitlang in Saas und Braun lebte und ihre Schulden bezahlen konnte, während man bei dem Toten kaum einen Pfennig fand. Ähnlich habe sich die Angeklagte in fast allen Fällen verhalten, woraus der Schluß gezogen werde, daß Diebstähle der Anlaß zu ihren Verbrechen gewesen seien.

Wetterbericht.

Der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Deutschland liegt auch weiterhin auf der Nordseite des mit einem Kern westlich Englands gelegenen Hochdruckgebets. Es werden teils kühle, teils mildere Meeresluftmassen zu uns geführt, so daß unser Wetter unbeständig sein wird.

Vorhersage für Mittwoch: Bei schwachen nördlichen Winden meist wolfig, in den Frühstunden bläsig, vorwiegend trocken, wenig warm.

Vorhersage für Donnerstag: Schwache Winde aus nördlichen Richtungen, meist wolfig, etwas wärmer, nicht regnerisch.

Stellenmarkt.

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zugabe beifügen. Zugabe-Anschreiben, Lohnforderung usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angehote.

Kath. 6381

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

Für alle vor kommenden Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung ausbedungen.

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Mädchen.

im Alter von 14-16 Jahren, als Hausarbeiterin sofort gesucht. Angebote unter Sch. 144 an die Hallerstr. Zeitung, Haltern i. Westf.

Mädchen.

Für Haus- und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Mädchen.

Für landwirtschaftl. Haushalt (4 Pers.) sofort gesucht. Guter Lohn und voller Familienanschluss. Subw. Sauerfort, Datteln i. W., Oster 88.

Mädchen.

Für Haushalt und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Mädchen.

Für Haushalt und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Mädchen.

Für Haushalt und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Mädchen.

Für Haushalt und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Mädchen.

Für Haushalt und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Mädchen.

Für Haushalt und Landwirtschaft möglichst sofort bei Familienanschluss und hohem Lohn gesucht. Angeb. unter H. 12 an die Haltern. Volkszeitung, Haltern (Westf.).

Fleisch- und Wurstverkäuferin.

Sucht sofort Produktivgenossenschaft Eintracht, Bocholt i. W., Langenbergstraße.

2 tüchtige Auto-Schlosser.

6385

ge sucht. Opel-Spezialisten bevorzugt. Gebrüder Behnen, Bocholt i. W.

Vertreter.

Selbst- und Verkauf sucht 6379

für das Münster- und Oberburger-Land zum Besuch der Landkundschaft und Industrie, bei höchster Provision. Es sollen sich nur Herren melden, die mit Erfolg gereist haben und mit der Kundenschaft vertraut sind. Off. unter 6379 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Bäder-gehilfen.

23-jähriges 6394

Sucht Stelle in einem ruhigen Kurort. Offerten unter M. K. an das Angebotsblatt, Datteln, erbeten.

Gesuche.

23-jähriges 6394

Sucht Stelle in einem ruhigen Kurort. Offerten unter M. K. an das Angebotsblatt, Datteln, erbeten.

Mädchen.

Sucht Stelle in einem ruhigen Kurort. Offerten unter M. K. an das Angebotsblatt, Datteln, erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Sucht Stelle in einem ruhigen Kurort. Offerten unter M. K. an das Angebotsblatt, Datteln, erbeten.

Wirtschaftsbüfett.

2 m lang, 2,50 m hoch, günstig zu verkaufen. 6388

Gastwirtschaft Büfett, Westum, Kreis Ahaus.

Kastenwagen mit Verdeck.

Ein leichter und ein schwerer 6384

Ein leichter und ein schwerer 6384

Polbad.

Herz Rheuma Skroflose Frauen-leiden

Salz-Schwimmbad

Wohlgeschmaktes Salz

Polbad, Datteln, Kreis Ahaus.

Selbst-fahrer.

mit Gummibereifung, hat billig abgegeben

W. Weidmann, Bismarckstr. 53, Tel. 602.

Anstreicher-gehilfe.

Herrmann Beckermert, Emsdetten, Auf 643.

Seereisen.

mit Lloyd-D. «Stuttgart» und Schnellampfer «Columbus» nach

NORWEGEN

weit ins Land hinein, durch herrliche Fjorde, Nordapitz Europa

2. - 18. Juli 1938 - ab RM 310.-

20. Juli - 5. Aug. - ab RM 310.-

20. - 29. Juli 1938 - ab RM 215.-

6. - 28. Aug. 1938 - ab RM 420.-

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Menschen, für die eine Reise in den hohen Norden zur glücklichsten Zeit ihres Lebens wurde. Auch ihr Urlaub wird näher, schaffen Sie sich dieses schöne Ferienziel!

Mindestfahrpreis nach Massgabe vorhandenen Platzes

Auskünfte a. bebilderte Prospekt durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Münster: Lagerstr. 31 a. Prinzipalmarkt 6; Ahaus: Markt 11; Bocholt: Münsterstr. 17; Borken: Remigiusstr. 16; Bielefeld: Münsterstr. 36; Lünen: A. Müller-Platz; Paderborn: Hauptstr. 11

Die Zeno-Zeitung.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Bei Neuralgie, Ischias, Rheuma.

und ähnlichen Schmerzen hat sich Klosterfrau-Weißengestalt als Einzeimittel seit über 100 Jahren ausgezeichnet bewährt. Warum? Klosterfrau-Weißengestalt ist ein Destillat der Melisse und einer Anzahl anderer Heilpflanzen in reinem Weingeist mit einem Alkoholgehalt von 87 Prozent. Unterwirft man die Mischung noch durch gleichzeitige innere Anwendung: Zweimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Weißengestalt auf einen Glößel Wasser trinken! Nächstes ist aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich, die jeder Packung beiliegt.

Klosterfrau-Weißengestalt.

Klosterfrau-Weißengestalt ist in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften in Flaschen zu 0,90, 1,65 und 2,80 erhältlich. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iofe.

Stechrüben-pflanzen.

gelbe und weiße. Orig. Grisebener, zu verk. 6408

Bayer Teubnick, Stettin, Büren, Auf 397.

Die Zeno-Zeitung.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

Wir haben folgende Fahrzeuge.

Wir haben folgende Fahrzeuge in fahrbereitem Zustand abzugeben:

4.21 Ford-Limousine, steuerfrei, 1.21 Opel-Limousine, steuerfrei, 5.34 Ford-Eifel, steuerfrei, 1.30 Buick, steuerfrei, 6.32 Citroën-Limousine, steuerfrei, 4.23 Hanomag-Limousine, steuerfrei, Ford V 8, neuwertig.

Auf Wunsch Ratezahlung.

Fischer & Co.

Automobilgroßhandlung, Münster, Adolf-Hitler-Straße 46, Telefon 236 44/45.

RECTES richtig SANUS gesund Rheinberger RECTOSAN heißt richtig und gesund.

Wir können Ihnen von diesen gesunden, richtigen und außerdem hocheleganten Schuhen eine ganze Auswahl neuester Modelle zeigen.

Moderne Fußpflege im Hause.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

Zumnoide.

das große Schuhhaus in Münster, Prinzipalmarkt 34.

